

Trinklied im Mai

Für drei Männerstimmen

Ludwig Hölty (1748–1776)
(Originale Textverteilung)

Franz Schubert (1797–1828)
D 427 (Mai 1816)

1. Be - krän - zet die Ton - nen und zap - fet mir Wein; der Mai ist be -
2. Die Nach - ti - gall flö - tet im grü - nen Ge - büsch; das A - bendlicht
3. Zum Mah - le, zum Mah - le die Fla - schen her - bei! Zween vol - le Po -

gon - nen, wir müs - sen uns freun! Be - krän - zet die Ton - nen und zap - fet mir
rö - tet uns Glä - ser und Tisch. Die Nach - ti - gall flö - tet im grü - nen Ge -
ka - le ge - büh - ren dem Mai. Zum Mah - le, zum Mah - le die Fla - schen her -

Wein; der Mai ist be - gon - nen, wir müs - sen uns freun! Die Win - de ver - stummen, und
büsch; das A - bendlicht rö - tet uns Glä - ser und Tisch. Be - krän - zet die Ton - nen und
bei! Zween vol - le Po - ka - le ge - büh - ren dem Mai. Er träuft auf die Blü - ten sein

Fine.

Fine.

at - men noch kaum; Die Bienlein um - summen den blü - henden Baum. Die Win - de ver -
zap - fet mir Wein; der Mai ist be - gon - nen, wir müs - sen uns freun! Be - krän - zet die
Rot und sein Weiß; Die Vö - ge - lein brü - ten im Schatten des Mai's. Er träuft auf die

stummen, und at - men noch kaum; Die Bienlein um - summen den blü - henden Baum.
Ton - nen und zap - fet mir Wein; der Mai ist be - gon - nen, wir müs - sen uns freun!
Blü - ten sein Rot und sein Weiß; Die Vö - ge - lein brü - ten im Schatten des Mai's.

D.C.

D.C.

4. Er schen- ket dem Hai - ne ver - lieb - ten Ge - sang; und Glä - sern, beim
 5. Ihr Jüng - ling', ihr Schö - nen, gebt Dank ihm und Preis! Lasst Glä - ser er -
 6. Es blü - he der Ra - sen, wo Lie - ben - de gehn; wo Tan - ten und

Wei - ne, me - lo - dischen Klang. Er schen- ket dem Hai - ne ver - lieb - ten Ge -
 tö - nen zur Eh - re des Mais! Ihr Jüng - ling', ihr Schö - nen, gebt Dank ihm und
 Ba - sen die Küs - se nicht sehn! Es blü - he der Ra - sen, wo Lie - ben - de

sang; und Gläsern, beim Weine, me - lo - dischen Klang. Gibt Mädchen und Knaben ein
 Preis! Lasst Glä - ser er - tö - nen zur Eh - re des Mais! Es grü - ne die Lau - be, die
 gehn; wo Tan - ten und Ba - sen die Küsse nicht sehn! Ihr la - chen - den Lüf - te, bleibt

Fine.

Fine.

Min - ne - ge - fühl, und herr - li - che Ga - ben zum Kuss und zum Spiel. Gibt Mädchen und
 Küs - se verschließt; es wach - se die Traube, der Nek - tar ent - fließt! Es grü - ne die
 hei - ter und hell; ihr Blü - ten, voll Düs - te, ver - weht nicht so schnell! Ihr la - chen - den

Knaben ein Min - ne - ge - fühl, und herr - li - che Ga - ben zum Kuss und zum Spiel.
 Lau - be, die Küs - se verschließt; es wach - se die Traube, der Nek - tar ent - fließt!
 Lüf - te, bleibt hei - ter und hell; ihr Blü - ten, voll Düs - te, ver - weht nicht so schnell!

D.C.

D.C.

Trinklied im Mai

Für drei Männerstimmen

Ludwig Hölty (1748–1776)
(In drei Versen)

Franz Schubert (1797–1828)
D 427 (Mai 1816)

1. Be-krän-zet die Ton-nen und zap-fet mir Wein; der Mai ist be-
2. Zum Mah-le, zum Mah-le die Fla-schen her-bei! Zween vol-le Po-
3. Ihr Jüng-ling', ihr Schö-nen, gebt Dank ihm und Preis! Lasst Glä-ser er-

gon-nen, wir müs-sen uns freun! Die Win-de ver-stummen, und at-men noch
ka-le ge-büh-ren dem Mai. Er träuft auf die Blü-ten sein Rot und sein
tö-nen zur Eh-re des Mais! Es grü-ne die Lau-be, die Küs-se ver-

kaum; Die Bien-lein um-sum-men den blü-henden Baum. Die Nach-ti-gall flö-tet im
Weiß; Die Vö-ge-lein brü-ten im Schatten des Mai's. Er schenket dem Hai-ne ver-
schließt; es wach-se die Trau-be, der Nek-tar ent-fließt! Es blü-he der Ra-sen, wo

Fine.

Fine.

grü-nen Gebüsch; das A-bend-licht rö-tet uns Glä-ser und Tisch. Be-krän-zet die
lieb-ten Ge-sang; und Gläsern, beim Wei-ne, me-lo-dischen Klang. Gibt Mädchen und
Lie-ben-de gehn; wo Tan-ten und Ba-sen die Küs-se nicht sehn! Ihr la-chen-den

Ton-nen und zap-fet mir Wein; der Mai ist be-gon-nen, wir müs-sen uns freun!
Kna-ben ein Min-ne-ge-fühl, und herr-li-che Ga-ben zum Kuss und zum Spiel.
Lüf-te, bleibt hei-ter und hell; ihr Blü-ten, voll Düf-te, ver-weht nicht so schnell!

D.C.

D.C.